

Die Grünen Lustenau

Debatte zum Voranschlag 2014

Sitzung der Gemeindevertretung am 13. Dezember 2013

GR Christine Vetter

Geschätzte KollegInnen der Gemeindevertretung, liebe MitbürgerInnen!

Spielraum – finanzielle Entwicklung

Im Voranschlag 2014 sind frei verfügbare Mittel in der Höhe von 4,3 Mio. Euro ausgewiesen. Mit Zuwendungen von Bund und Land und mit einmaligen Einnahmen ist es damit möglich, Investitionen in der Höhe von fast 10 Millionen Euro zu finanzieren und für den Ankauf von Grundstücken und Immobilien um 2,4 Millionen Euro mehr vorzusehen wie für Grundverkäufe.

Im Voranschlag rechnen wir mit einer zusätzlichen Verschuldung von 1,7 Millionen Euro – ein vertretbarer Wert, wenn man weiß, dass in Lustenau sehr vorsichtig budgetiert wird und die Rechnungsabschlüsse alljährlich deutlich günstiger ausfallen, als bei der Erstellung des Voranschlages angenommen.

Insgesamt zeigt der Voranschlag 2014, dass Lustenau nach wie vor eine finanzstarke Gemeinde ist. Die finanziell positive Entwicklung verdanken wir unter anderem der großen Disziplin bei den laufenden Ausgaben, über die es in unserer Gemeinde seit Jahren einen breiten Konsens gibt.

Heuer fällt uns die Zustimmung zum Voranschlag nicht leicht.

Lernraum – Mut beweisen!

Schon mehrere Jahre weisen wir an dieser Stelle auf notwendige Investitionen in die Bildungszukunft unserer Gemeinde hin. Lustenau als Bildungshochburg ist auch unsere Vision. Auch die Auffassung, dass Bildung weit mehr ist als gute Infrastruktur, teilen wir. Nur der Umkehrschluss geht nicht: Um den veränderten gesellschaftlichen Anforderungen Rechnung zu tragen, wird die

Gemeinde auch in den kommenden Jahren räumliche Vorkehrungen treffen müssen, und zwar in einem schnelleren Tempo als bisher. Noch immer kann nur ein kleiner Teil der 3-jährigen Kinder in Kindergärten aufgenommen werden. Flexible ganztägige Angebote sind EIN Schlüssel zu Bildungsgerechtigkeit und werden, das kann vorausgesagt werden, von Lustenauerinnen und Lustenauern verstärkt nachgefragt.

Besonders im Volksschulbereich ist der Raum knapp und oder äußerst in die Jahre gekommen. An manchen Standorten kann man sich mit durchaus akzeptablen Übergangslösungen – wie zB durch Klassenräume im Postgebäude oder im Rheindorfer Pavillon – hinweghelfen.

Wir wollen keineswegs klein reden, dass durchaus investiert wird. Der Kindergarten Brändle wird endlich erweitert und zukunftstauglich gemacht. Die Planungskosten für die Erweiterung der VS Rheindorf sind im heurigen Voranschlag vorgesehen und die dringend notwendige Erweiterung rückt in realistische Nähe. Aber schon heute ist absehbar, dass das Provisorium Post der VS Kirchdorf – mit einer Ganztagsklasse ohne Außenraum – eine andere Lösung braucht.

Die PädagogInnen draußen in den verschiedensten Bildungseinrichtungen, aber auch die Mitarbeiterinnen herinnen in der Bildungsabteilung leisten - in Anbetracht der Rahmenbedingungen – Großes. Sie engagieren sich für den Bildungsstandort Lustenau. Dafür möchte ich im Namen meiner Fraktion auch einmal gebührend Danke sagen!

Was uns Sorge und die Zustimmung zum Budget nicht leicht macht, ist die nicht voranschreitende Entwicklung im Rotkreuz.

Seit Jahren ist bekannt, dass Platznot herrscht, dass die Räume nicht den heutigen Anforderungen der Pädagogik gerecht werden können und dass das Gebäude baulich gesehen die guten Jahre längst hinter sich hat. Schon lange steht auf Grund der günstigen Ansammlung von Volksschule, SPZ und Kindergarten eine Campuslösung im Raum.

Was aussteht ist, die Entscheidung, ob das Gebäude saniert werden oder einem Neubau weichen soll.

Diese Entscheidung, meine Damen und Herrn, ist eine politische. Diese Entscheidung wird uns niemand abnehmen. Bis zum heutigen Tag haben wir bereits 20.000 Euro in Entscheidungsfindungsprozesse und -studien investiert – nicht mitgerechnet das umfassende Bildungskonzept um 15.000 Euro. Im vorliegenden Voranschlag sind weitere 90.000 Euro für die Erstellung von Raumkonzepten und Machbarkeitsstudien für die Schule Rotkreuz vorgesehen. Das sind mehr als 100.000 Euro, bevor Architekten überhaupt einen Planungsauftrag erhalten!

Für uns Grüne ist die Entscheidung eine Klare!

Dieses Gebäude wird seinen Anforderungen nicht mehr gerecht. Die Räume sind klein, die Gänge niedrig, es fehlen Nebenräume usw.

Die VS Rotkreuz ist ein Architekturzeitzeuge, ja!

Die VS Rotkreuz war auch einmal ein Architekturjuwel, ja!

Das schönste Haus ist aber zwecklos, wenn es seinen Bestimmungszweck nicht erfüllen kann. Wenn ein Gebäude in die Jahre gekommen ist und den Ansprüchen nicht mehr gerecht werden kann, gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder man trennt sich von diesem Haus und bricht es ab. Oder man führt es einer anderen Verwendung zu.

Die Gemeinde Klaus zum Beispiel hat ihre alte Hauptschule zu einem Gewerbe- und Dienstleistungszentrum umfunktioniert. Dort findet man heute die Firma Omicron ebenso wie einen Nahversorger oder Arzt- und Massagepraxen sowie diverse Vereinslokale.

Es ist an der Zeit, dass wir eine echte Diskussion über die Zukunft am Campus Rotkreuz führen und uns nicht in Endlosschleifen von Prozessen verlieren, sodass sich die Investitionen – wie durch ein Wunder – budgetär hinter den Bau des Feuerwehrhauses einreihen.

Das Bildungskonzept, das im vergangenen Jahr unter großer Beteiligung vieler PädagogInnen und BildungsexpertInnen entwickelt wurde, begrüßen wir, vor allem die pädagogische Zielrichtung. Was noch immer fehlt, ist ein konkretes Planungsinstrument, Zahlen, Fakten ... die eine langfristig konkrete Planung

ermöglichen.

Auch im Bereich Kunst und Kultur stehen längerfristig zu klärende Fragen an: Wie soll es mit der Bibliothek weitergehen? Wie insgesamt mit dem Standort Pontenstraße mit dem Stickereimuseum und der Galerie Hollenstein? Ein vor Jahren erarbeitetes Konzept ist nicht weiter verfolgt, aber auch keine anderweitige Lösung angedacht worden. Die Ausstellung im Vorarlberg Museum „Lustenau, Lagos, African Lace“ zeigt beeindruckend einen Teil Lustenauer Geschichte und Gegenwart und ein Potenzial, das auch für Lustenau nutzbar wäre. Wie groß das Interesse der Lustenauer Bevölkerung an der Auseinandersetzung mit der Geschichte ist, zeigte sich in diesem Jahr am hohen Zuspruch zur Veranstaltungsreihe im Zusammenhang mit dem Gedenken an die Opfer der NS-Euthanasie – ein gelungenes Beispiel für den Umgang mit Geschichte und Erinnern über alle Parteigrenzen hinweg. Dafür ist der Kulturabteilung ein großes Lob auszusprechen.

Freiraum – Potentiale nutzen!

Im Frühjahr schlossen der Kulturkeller und die Proberäume im CFY für immer ihre Pforten. Auch das Full House an der Hohenemser Straße gehört seit dem vergangenen Sommer der Vergangenheit an. Für die jüngeren unter den Jugendlichen wurde glücklicherweise rasch eine Ersatzlösung gefunden. Das ehemalige Bankgebäude in der unteren Maria-Theresien-Straße kann bald von den Kids in Beschlag genommen werden.

Was fehlt, ist Platz für Kulturangebote abseits des Mainstreams und Platz für Verweilen ohne Konsumzwang.

Wer Bürgerbeteiligung und die Potentiale der BürgerInnen ernst nehmen will, muss den jungen Kulturschaffenden Gehör schenken.

Innenraum – grünes Großdorf sichern

Das Team der Zentrumsentwicklung widmet sich nicht nur ihrem Hauptthema, dem Zentrum, sondern ist auch in der Lage, die Vogelperspektive einzunehmen

und „Sichtungsflüge“ über den Gesamtraum unserer Gemeinde zu unternehmen. Es wird sichtbar, dass wir dem Auto und dem Asphalt viel, eher viel zu viel Platz einräumen. Der Lebensqualität, der Aufenthaltsqualität im Zentrum tut das nicht gut. Es wird sichtbar, dass unser Zentrum viel Potential zur Veränderung hat.

Ja, noch leben wir in einem grünen Großdorf.

Der Flächenwidmungsplan unserer Gemeinde sieht das aber nicht so vor. Wir haben kaum Vorkehrungen für den Erhalt von grünen Lungen innerorts getroffen. Der Baulandüberhang in unserer zersiedelten Gemeinde ist deutlich höher als in anderen Kommunen. Hohe Kosten in der Erschließung und in der Erhaltung unserer Infrastruktur sind Folgen einer vermutlich dem Zufall überlassenen Raumplanung der vergangenen Jahrzehnte.

Die Schaffung eines Dienstposten im Bereich der Gemeindeentwicklung lässt uns hoffen, dass dem Thema mehr Gewichtung gegeben wird.

Grünraum – Lebensqualität in den Fokus stellen

Die Schüler der VMS Rheindorf durften im vergangenen Herbst erleben, dass der selbst gemachte Zwetschgenkuchen aus den Zwetschgen von den Bäumen im Schulgelände, denen man schon beim Blühen und später beim Reifwerden zuschauen konnte, halt doch am besten schmeckt.

Bevor die Stickerei ihre hohe Zeit erlebte und Lustenau den wirtschaftlichen Aufschwung brachte, ging man davon aus, dass 80 Obstbäume – in ihrem vollen Ertrag – eine Familie wirtschaftlich absichern können. Die Lustenauer haben Bäume gepflanzt, sehr viele sogar. Dieser Wald von Bäumen hat viele Jahre unser Ortsbild geprägt – oder anders gesagt – im Blättergrün versteckt. Lustenau war einst die Hochburg des Vorarlberger Obstbaus.

Dieses Bild unserer Gemeinde ist ein Teil der Geschichte geworden. Viele dieser Fruchtbäume sind der Zersiedelung, dem Wohnbau, dem Feuerbrand und nicht zuletzt auch der Bequemlichkeit der heutigen Zeit zum Opfer gefallen.

Wir leben aber nicht nur in einer Zeit der Bequemlichkeit, sondern gleichzeitig auch in einer Zeit der Rückbesinnung. Viele Menschen sind müde geworden

vom uniformen Geschmack der Industrieliebensemittel.

Der Lustenauer Saft – der heuer übrigens seinen 10. Geburtstag feierte – ist Zeuge dieser Bewegung. Es mangelt an allen Ecken und Enden an Rohstoff für den von unserer Bevölkerung so gerne getrunkenen Saft.

Unter dem Titel „essbares Lustenau“ werden im kommenden Jahr Bäume und Naschhecken gepflanzt. Dem immer städtischer werdenden Raum soll – dort wo es möglich ist – die Freiheit des dörflichen Charakters zurückgegeben werden.

Verkehrsraum – alle Verkehrsteilnehmer gleichwertig behandeln

Der Bereich Verkehr und Straßenbau wurde und wird sehr stark vom Fortschritt der Kanalisierungsarbeiten beeinflusst. Straßenumbauten erfolgen derzeit primär dort, wo eine Erneuerung im Zuge der Kanalisation notwendig ist und nicht immer dort, wo es vielleicht verkehrspolitisch am wünschenswertesten wäre.

Trotz dieser Sachzwänge ist es in den letzten Jahren gelungen, viele Abschnitte des weitläufigen Lustenauer Straßennetzes sicherheitstechnisch und gestalterisch zu optimieren. Dies wird sich auch im kommenden Budget fortsetzen.

Nach Abschluss der Kanalisierung sollte es dann möglich sein, die Straßenbaumittel noch gezielter zur Umsetzung des Verkehrskonzeptes der Gemeinde zu verwenden, zum Beispiel zur Schließung von Lücken im Geh- und Radwegenetz.

Die laufenden Konzepterstellung zur Straßenkategorisierung sowie zur Einrichtung von Tempo 30 Zonen, Begegnungszonen usw., die ebenfalls budgetär zu Buche schlagen, sollten nicht nur möglichst rasch abgeschlossen werden, sondern ab 2014 dann auch in konkrete Maßnahmen münden.

Im überörtlichen Radwegenetz soll in den nächsten Jahren kräftig investiert werden. Eine wichtige Etappe ist die neue Radweggestaltung beim Alten Rhein. Dieses und andere Radwegprojekte werden von uns sehr begrüßt, denn sie attraktivieren nicht nur den Freizeitradverkehr, sondern stellen vor allem auch

für Berufs- und Alltagsradverkehr wichtige Verbesserungen dar. Auch in kommenden Budgets sollte dieser Posten deshalb Priorität erfahren, da noch wichtige Verbindungen besonders in Richtung Bregenz sowie vom Norden Lustenau nach Dornbirn fehlen.

Die Gemeinde Lustenau fördert auch den öffentlichen Verkehr durch ihre Beiträge zum Landbus Unterland erheblich. In den letzten Jahren konnte auch die Peripherie im Süden und Norden besser erschlossen werden. Ein weiterer Quantensprung im öffentlichen Verkehr wird allerdings erst gelingen, wenn der Schienenverkehr massiv ausgebaut wird. Ein erster Schritt dazu ist der nun teilweise schon halbstündige Taktverkehr Bregenz - St. Margrethen. In den nächsten Jahren sollte unbedingt die Forderung der Gemeinde Lustenau nach Führung von Zügen über die Gleisschleife Lauterach in Richtung Dornbirn - Feldkirch umgesetzt werden. Der Bau einer RegioTram von Höchst über Lustenau nach Dornbirn sollte schließlich nicht ewig nur ein schöner Traum bleiben, sondern durch Vorleistungen der Gemeinde in Form von konkreten Konzepten nachdrücklich auf die verkehrspolitische Tagesordnung im Land gesetzt werden.

Außenraum – Neues am Alten

Nach Ablauf der kommenden Badesaison am Alten Rhein können wir uns an eine Neugestaltung des Natur- und Erholungsgebietes machen. Der streckenweise neu zu errichtende Landesradweg, die neue Flachwasserzone am oberen Ende der Liegewiese und eine rundum neu gestaltete Platzsituation beim Kiosk am Rohr werden das Naherholungsgebiet im Süden noch familien-, radfahrer- und fußgängerfreundlicher machen. Durch die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Land, BH, IRR und Gemeinde kann die Umsetzung für uns relativ kostengünstig durchgeführt werden. Ich bin mir sicher – das git a gfröuti Sach!

Weniger Freude bereitet uns die Tatsache, dass am Gutshof Heidensand beträchtliche Ablösezahlungen für eine in die Jahre gekommene Reitanlage fällig werden, ohne dass ein nennenswerter Gegenwert für die Gemeinde

entsteht. Dafür öffnet sich mit Ende des Pachtvertrages auch eine Tür für eine Neuausrichtung des Gutshofes.

Lebensraum – zusammen sind wir stark!

Heuer wurde unsere Gemeinde mit 4 von 5e für ihren Einsatz im großen Themenfeld der Energieeffizienz ausgezeichnet. Wir konnten hier zu großen Teilen die Ernte meines Vorgängers – Mag. Thomas Mittelberger – einfahren. Ich möchte mich bei ihm, aber auch bei den vielen an einem Strang ziehenden MitarbeiterInnen der Gemeinde, bei den BürgerInnen wie auch beim e5 Team für den lohnenden Einsatz bedanken!

Die Photovoltaikaktion für Betriebe fand großen Anklang. Ich bin mir sicher, die Photovoltaikaktion für Private, die wir im kommenden Jahr starten können, wird ebenso gut genutzt.

Wenn wir in der heutigen Sitzung das Leitpapier zusammenleben genehmigen, wird nicht nur eine grüne Uraltforderung – unser Antrag auf eben dieses Schriftstück liegt ja bereits 6,5 Jahre zurück – Wirklichkeit. Unsere Gemeinde verständigt sich damit erstmals auf Leitsätze, Ziele und Maßnahmen im zusammenleben aller Bürger und Bürgerinnen unserer Gemeinde. Das zusammenleben wird immer mehr als Querschnittsmaterie wahrgenommen. Das ist gut so.

Im kommenden Frühjahr werden im Auftrag der VOGEWOSI auf dem Gelände der ehemaligen Firma Blatter-Möbel im Schützengarten die Bauarbeiten für einen Gebäudekomplex aufgenommen, in dem unter anderem betreutes Wohnen angeboten werden soll. Eine weitere ganz alte Forderung unserer Fraktion wird Realität. Das freut uns sehr. Der Arbeitsort Schützengarten, aber auch der Ortsteil Hasenfeld könnten von einem Nahversorger und einer Kinderbetreuung in diesem Areal nur profitieren. Wir werden uns jedenfalls weiterhin dafür stark machen.

Die Gemeinde honoriert das ehrenamtliche Engagement der Frauen und

Männer der Freiwilligen Feuerwehr in großem Maße und sieht eine ordentliche Summe für die Planung des neuen Feuerwehrhauses vor. An dieser Stelle ist es uns als Fraktion ein Anliegen, uns bei der gesamten Mannschaft – stellvertretend für alle zum Schutz der Bevölkerung Tätigen - zu bedanken. Wir erwarten uns, dass beim Neubau auch der exponierten Lage Lustenau am Rhein und den damit verbundenen Risiken Rechnung getragen wird und ein zukunftstaugliches Zentrum für umfassenden Katastrophenschutz an der Neudorfstraße entsteht.

Bewegungsraum – Breitensporthochburg Lustenau

Nach eineinhalbjähriger Bauzeit können wir im kommenden Jahr eine äußerst attraktive Sportanlage in Betrieb nehmen. Mit der Fertigstellung der Schulsport- und Leichtathletikanlage bekommen die Leichtathleten und die Lustenauer Schulen endlich wieder gute Trainings- und Veranstaltungsmöglichkeiten. Lustenau bekommt damit die Chance, im Sportpark mit den Flächen des ehemaligen Sporthotels und den Flächen südlich von Eishalle und Tennishalle einen Begegnungs- und Bewegungspark für Jung und Alt als alltagstaugliche Freizeitanlage zu etablieren.

Auf Basis einer repräsentativen Befragung der Lustenauer Bevölkerung wird derzeit gemeindeintern intensiv an der Entwicklung einer Sportstrategie gearbeitet. Als Hauptaufgabe der Gemeinde sehen wir dabei die Entwicklung und Förderung des Nachwuchs- und Breitensports mit Angeboten, die möglichst viele Menschen zu gesundheitsfördernder Bewegung und sportlicher Betätigung motivieren.

Die Inbetriebnahme der Leichtathletikanlage im kommenden Jahr bietet die Chance, diese Sportstrategie nachhaltig in Lustenau zu verankern.

Auch im Fußball stehen wir vor großen Herausforderungen – nämlich vor der Frage, wo wir Amateuren und Nachwuchsmannschaften beider Vereine Spiel- und Trainingsmöglichkeiten bieten können, wenn einmal die Trainingsplätze im Rheinvorland nicht mehr zur Verfügung stehen. Es ist daher wichtig, dass im

Voranschlag ein Planungsansatz für die Entwicklung einer Freizeit- und Fußballanlage vorgesehen ist.

In der Frage, ob nochmals ins Reichshofstadion investiert oder ob die Idee eines Neubaus ernsthaft weiterverfolgt werden soll, wird in Bälde ein Konzept für den Bau, die Finanzierung und den Betrieb eines neuen Stadions als Entscheidungsgrundlage vorliegen.

Aus unserer Sicht wird entscheidend sein, ob sich für die Finanzierung und für den Betrieb die notwendigen Partner finden. Denn es kann wohl nicht sein, dass wir eine derartige Investition aus dem Gemeindebudget heraus finanzieren und ein neues Stadion auf Kosten der dringend notwendigen Investitionen im Bildungsbereich geht.

Zum Schluss möchte ich Danke sagen!

Den Lustenauer und Lustenauerinnen, die durch ihren Einsatz in den verschiedensten Betrieben, Institutionen, Vereinen, Familien usw. eine gute finanzielle, aber auch eine gesellschaftliche Grundlage für unser Zusammenleben ermöglichen.

Dem Finanzchef hier im Haus, Mag.Klaus Bösch, stellvertretend für alle seine Mitarbeiter für das gute Aufbereiten der Zahlen und das konstruktive Mitarbeiten bei der Erstellung des Voranschlages.

Euch lieben GemeindevertreterInnen danke ich für das lange Zuhören und wünsche euch angenehme und ruhige Tage im Kreise eurer Lieben.